



Thema 6: Ruhe bewahren, gezielt handeln – Umgang mit Unterrichtsstörungen

Die Dimensionen von Unterrichtsstörungen

Du kennst vielleicht den Satz „Es gibt keinen störungsfreien Unterricht“. In jeder Stunde gibt es Dinge, die nichts mit dem Unterricht zu tun haben und die möglicherweise ablenken können. Unter die kleinen „Mikro-Störungen“ fällt die Frage nach einem fehlenden Stift oder ein Schüler, der aufsteht, um das Fenster zu öffnen. Das Quatschen abgelenkter Schüler:innen in der zweiten Reihe oder aber auch das Reinrufen während einer Plenumsdiskussion sind offensichtlichere Unterrichtsstörungen. Und wovor viele Lehrpersonen Sorge haben ist, wenn sehr selbstbewusste und laute Schüler:innen das Zepter während einer Stunde so sehr an sich reißen, dass Unterrichten gar nicht oder nur unter großer Anstrengung möglich ist.

Dieses Material bietet dir zwei Übungen, die dich zur Reflexion anregen und dir neue Perspektiven geben. Tipp: Als Referendar:in kannst du das Material vielleicht für eine Seminarsitzung vorschlagen, um die folgenden Situationen gemeinsam zu besprechen.



Übung 1: Check dich selbst

Kreuze die Aussagen an, denen du zustimmst. Vergleiche anschließend mit den Impulsen auf der nächsten Seite.

- a) Störungen haben immer Vorrang vor dem Unterrichtsgeschehen.
- b) Nur störungsfreier Unterricht ist guter Unterricht.
- c) Regeln dienen der Prävention von Unterrichtsstörungen.
- d) Unterrichtsstörungen zeigen, dass ich nicht streng genug bin.
- e) Ich muss autoritär auftreten, damit Unterrichtsstörungen nicht auftreten.

Übung 2: Praktische Übung – Fallbeispiele

Lies die folgenden Situationen und überlege: Wie würdest du reagieren? Welche Prävention hättest du anwenden können?

Fallbeispiel 1

Ein Schüler in der 5. Klasse steht auf und geht während der Ergebnisbesprechung zum Papierkorb, um sein ausgelaufenes Trinkpäckchen zu entsorgen. Wenige Schüler:innen schauen zu ihm hin.

Deine Reaktion:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....



Fallbeispiel 2

Zwei Schülerinnen in Klasse 9 kichern laut und schreiben sich während deiner Erklärungen Nachrichten.

Deine Reaktion:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Fallbeispiel 3

Ein Schüler unterbricht ständig mit Kommentaren wie „Das ist doch langweilig!“

Deine Reaktion:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Fallbeispiel 4

Eine Schülerin weigert sich, ein Arbeitsblatt auszufüllen, und sagt: „Das ist eh sinnlos.“

Deine Reaktion:

.....

.....

.....

.....

.....

.....



LÖSUNGEN

Lösung zu Übung 1

Hier kommt eine mögliche Lösung der ersten Übung, unten findest du Impulse zu jedem der Punkte.

- a) Störungen haben immer Vorrang vor dem Unterrichtsgeschehen.
- b) Nur störungsfreier Unterricht ist guter Unterricht.
- c) Regeln dienen der Prävention von Unterrichtsstörungen.
- d) Unterrichtsstörungen zeigen, dass ich nicht streng genug bin.
- e) Ich muss autoritär auftreten, damit Unterrichtsstörungen nicht auftreten.

Impuls zu a) Es gibt Störungen, die du durch verbale Kommentare verstärkst. Wenn beispielsweise ein Handy während einer wichtigen Plenumsdiskussion klingelt und ein Schüler es schnell ausmacht und sich entschuldigt, ist die Störung schon behoben.

Die Regel ist klar, dass Handys im Unterricht ausgeschaltet/stummgeschaltet sein sollten. In dem Fall hat die wichtige Diskussion unmittelbar wieder Vorrang. Natürlich kannst du – sofern so eine Situation häufiger auftritt – das Gespräch suchen oder an die Regel erinnern. Mach dies aber zum richtigen Zeitpunkt.

Wenn du die Unterrichtsbesprechung unterbrichst, störst DU den Unterrichtsfluss.

Impuls zu b) Es gibt streng genommen keinen störungsfreien Unterricht. Doch natürlich ist guter Unterricht möglichst so geplant, dass das Potential für Störungen minimal ist.

Impuls zu c) Regeln sind wichtig. Achte aber darauf, dass du hinter diesen Regeln stehst und sie vertreten kannst.

Impuls zu d) und zu e) Den Begriff „streng“ wird oft mit „autoritär“, „ernst“ und „von oben herab“ verbunden. Solch strenge Lehrer:innen haben in ihrem Unterricht vermutlich weniger laute und offensichtliche Unterrichtsstörungen. Jedoch sollte es kein Ziel sein „sehr streng“ zu sein – vor allem nicht, wenn es nicht zu deiner Persönlichkeit passt. Finde in diesem Falle deinen Weg, wie du dich persönlich zum Ausdruck bringst, z.B. respektvoll auf Augenhöhe und sehr konsequent. Vergleiche auch Punkt 4 der Tipps.

Hier erhältst du 5 Tipps für die Prävention von Störungen:

1. Einführung von Ritualen und Regeln: z.B. Begrüßung, Material zu Beginn vollständig auf den Tisch legen, Trinken aus Wasserflasche am Platz erlaubt, Essen nur in der Pause etc.
2. Klarheit über Aufgabenstellung herstellen: Mach einen Gegencheck wie „Wer kann nochmal erklären, was zu tun ist?“ Die Aufgabenstellung sollte stets sichtbar sein, z.B. in Form einer Agenda.
3. Präsenz: Achte auf deine Körperhaltung und -sprache. Nutze den gesamten Klassenraum. Wenn du dich in Phasen rausziehen möchtest, um z.B. Notizen zu machen, kannst du dich auch hinten in den Klassenraum setzen und von dort aus einen Blick auf die Schüler:innen haben.
4. Sicheres Auftreten: Du kannst viele Regeln und Konsequenzen kommunizieren. Wenn du aber nicht dahinterstehst oder dir unsicher bist, kann es sein, dass diese Maßnahmen nicht helfen. Gib dir hier unbedingt Zeit und vor allem: Reflektiere dich! Passen strenge Regeln und Maßnahmen zu dir? Wie möchtest du mit Schüler:innen umgehen? Du kannst nicht „zu nett“ sein! Ein sehr gutes Ziel ist: „Ich bin sehr nett UND genauso konsequent und standhaft, wenn ich hinter dem stehe, was ich sage und worum ich ausdrücklich bitte.“ Deine positiv-konsequente Ausstrahlung vermag es, Unterrichtsstörungen vorzubeugen.
5. Lose den Sitzplan regelmäßig und achte darauf, dass „gesprächige Cliquen“ nicht nebeneinander sitzen. Mache hier stets transparent, WANN gelost wird, damit Schüler:innen sich darauf einstellen können und kommuniziere auch, dass es dir am Herzen liegt, dass die Schüler:innen lernen, sich auf neue Menschen einzustellen und dass es immer auch Phasen gibt, wo Gruppenarbeiten in Wunsch-Teams stattfinden etc.



Lösung zu Übung 2

Hier sind mögliche Vorschläge, wie du in diesen Situationen reagieren kannst.

Fallbeispiel 1

Ein Schüler in der 5. Klasse steht auf und geht während der Ergebnisbesprechung zum Papierkorb, um sein ausgelaufenes Trinkpäckchen zu entsorgen. Wenige Schüler:innen schauen zu ihm hin.

Deine Reaktion: Kommentiere diese Störung nicht inhaltlich. Sage also nicht: „Jan, setz dich wieder hin!“ Sofern einige Schüler:innen von Jan abgelenkt sind, richte dich an sie und lenke ihre Aufmerksamkeit auf den Unterrichtsgegenstand, z.B. „Mia, hast du die Lösung zu Aufgabe 1 vollständig notieren können?“ Zum Ende der Stunde kannst du – je nach Situation – mit Jan sprechen oder der gesamten Klasse die Regeln kommunizieren. Wenn das Trinkpäckchen aber ein „Notfall“ war, dann kannst du es dabei belassen.

Fallbeispiel 2

Zwei Schülerinnen in Klasse 9 kichern laut und schreiben sich während deiner Erklärungen Nachrichten.

Deine Reaktion: Du wirfst den Schülerinnen nonverbale Blicke zu. Entweder erklärst du währenddessen weiter, oder du stellst eine Frage ins Plenum. Sobald eine Person sich meldet und antwortet, gehst du – aufmerksam zuhörend und diese Person ansehend – zu den Mädchen. Du gibst ihnen nonverbal ein Zeichen – mit Sicherheit werden sie wieder aufmerksam. Ohne dies zu kommentieren, antwortest du wieder inhaltlich in Bezug auf das Unterrichtsthema. Die beiden Mädchen rufst du zu einem passenden Zeitpunkt zu dir. Gegebenenfalls kannst du auch kurz vor der Klasse kommentieren, immer mit der Frage: Wie kann ich das Unterrichtsgeschehen im Fluss halten und die Regeln an passender Stelle nochmals besprechen?

Fallbeispiel 3

Ein Schüler unterbricht ständig mit Kommentaren wie „Das ist doch langweilig!“

Deine Reaktion (Möglichkeit 1 – inhaltlich): Du gibst den Schüler:innen in der Klasse eine Aufgabe, sofern sie nicht ohnehin gerade daran arbeiten. Nun gehst du zu dem Schüler und sprichst ihn explizit auf den Inhalt an. Frage ihn: „Wie würdest du diese Aufgabe denn lösen? Welche Idee hast du für Aufgabe 3?“ – „Wow, dann bist du ja sehr schnell fertig, wenn du das gut kannst. Dann schauen wir nach einer interessanten Aufgabe für dich.“ Oder: „Ich brauche deine Hilfe, kannst du Lina unterstützen? Sie ist noch nicht so schnell wie du.“ Falls der Schüler aber inhaltliche Schwierigkeiten hat, hilfst du ihm natürlich hier, einen Ansatz zu finden. Meist steigert das die Bereitschaft sofort.

Deine Reaktion (Möglichkeit 2 – schlagfertig): Wenn du schlagfertig reagieren möchtest, dann nutze das Prinzip der „Umdeutung“: „Wenn du unter „langweilig“ verstehst, dass du lernst, wie du mit einer Herausforderung umgehst, dann wird dir diese Art von Langeweile langfristig etwas bringen.“ Diese Art der Schlagfertigkeit ist großartig. Du brauchst gegebenenfalls etwas Übung.



Podcast-Tipp: Höre dir gerne dazu die folgende Podcastfolge mit der Schlagfertigkeits-Expertin Nicole Staudinger an:
<https://open.spotify.com/episode/2eAkh0XAO2gvNRbNoloWU2>

Fallbeispiel 4

Eine Schülerin weigert sich, ein Arbeitsblatt auszufüllen, und sagt: „Das ist eh sinnlos.“

Deine Reaktion: Frage die Schülerin unter vier Augen, wie es ihr geht und was für sie sinnlos ist. Achte darauf, dass die anderen Schüler:innen nicht gestört werden. Die Ursache kann Desinteresse oder Überforderung sein. Aber auch Sorgen in Bezug auf ihre Noten und Schullaufbahn. Du kannst individuell entscheiden, ob du sie inhaltlich und kleinschrittig bei der Aufgabe begleitest. Oder du bietest der Schülerin eine alternative Bearbeitung der Aufgabe an. Du kannst ihr auch anbieten, dass sie sich neben jemanden setzt, der sie gut unterstützen und ihr regelmäßig helfen kann. Ebenfalls möglich ist, dass sie ein größeres schulisches Problem hat. Tausche dich diesbezüglich mit Kolleg:innen aus. Das größte Geschenk für Schüler:innen ist es, wenn sie sich gesehen und unterstützt fühlen.